

«Die Tradition hält und hält und ...»

HOCHZEIT 2017 LIESSEN SICH 255 PAARE AUF DEM ZIVILSTANDSAMT SURSEE TRAUEN, 77 SCHIEDEN SICH

Im Winter heiraten ist nicht? Von wegen. Heinz Wyss, Leiter des Zivilstandsamt Sursee, hat für unsere Zeitung spannende Fakten zur zivilen Trauung zusammengetragen – und verrät, was es mit den Zehenringen auf sich hat.

700, 255, 77. Seit 1994 traut Heinz Wyss als Zivilstandsbeamter Paare, seit 2009 in Sursee. 700 Paare haben sich in dieser Zeit vor Wyss das Ja-Wort gegeben. Im Jahr 2017 liessen sich auf dem regionalen Zivilstandsamt Sursee insgesamt 255 Paare trauen.

Highway to Hell. Allerhand Ausgefallenes hat Heinz Wyss in seiner Amtszeit erlebt. Vom Paar, das zu «Highway to Hell» einlief, über jenes, das sich von ihrem Hund die Ringe bringen liess, hin zum anderen, das nicht Finger, sondern Zehenringe austauschte. Auch Motto-Hochzeiten gäbe es immer wieder, sagt Wyss. Indianer, Cowboys, Punks, Wies'n-Besucher und Wanderer haben sich vor ihm schon das Ja-Wort gegeben. Auch jener Versicherungsvertreter, der im Hochsommer in Flipflops und Badehosen in den Bund der Ehe treten wollte, ist Wyss in guter Erinnerung geblieben. Wo aber liegt die Grenze? «Vermehrt wollen Traupaare kirchlich-religiöse Aspekte in die Trauung einfließen lassen. Hier sind wir strikt. Es ist der Staat, der traut», so Wyss.

Grüezi! Willst du? Ade. Die Ansprüche an die zivile Trauung seien gestiegen, stellt Wyss fest. Habe man sich früher knapp gehalten, den Gesetzesartikel zitiert, die alles entscheidende Frage gestellt und verabschiedet, seien Trauungen heute feierlicher geworden. «Massgebend sind aber die Wünsche des Paares. Musik und persönliche Worte sind immer machbar», sagt Wyss.

Der schönste Tag im Leben. Ist er es? «Beide Tage waren wunderschön, die zivile wie die kirchliche Trauung», erinnert sich Heinz Wyss an seine eigene Hochzeit. Und als Leiter des Zivilstandsamt? «Das Trauen gehört zum Tagesgeschäft, da kann nicht jeder Tag der schönste sein», sagt Wyss mit ei-



Der schönste Tag des Lebens? «Das versuchen wir dem Brautpaar zu vermitteln», sagt Heinz Wyss, Leiter des regionalen Zivilstandsamt Sursee. FOTO KEYSTONE/CARO/SORGE

nem Schmunzeln. «Aber wir wollen zumindest jedem Brautpaar vermitteln, dass es für sie der schönste Tag im Leben ist.»

Müller, Müller Meier oder Meier? 80 Prozent der Paare, die auf dem Zivilstandsamt in Sursee getraut werden, entscheiden sich für einen gemeinsamen Namen. Davon würden sich über 90 Prozent für den Namen des Mannes entscheiden, schätzt Wyss: «Die Tradition hält und hält und hält ...»

Unter Räten und Äbten. Zwei Lokaltäten stellt das Zivilstandsamt Sursee für Trauungen zur Verfügung: Das Rathaus und den Äbtesaal im Sankturbanhof. «Das Rathaus ist klarer Favorit», sagt Wyss. Von Gesetzes wegen dürfen Zivilstandsbeamte Trauungen nicht im Freien vornehmen, die Lokalität muss geschlossen sein. Anfragen für ausgefallene Trauorte hat Wyss aber häufig. «Wäre die freie Wahl des Trauorts erlaubt und könnte die Stadt die effektiven Kosten verrechnen, so würde ich diese Option begrüßen», sagt Wyss.

Afterwork-Trauung. An ausgewählten Freitagabenden können sich Paare in Sursee nach dem Feierabend trauen lassen. 2017 hat die Stadt diese Möglichkeit eingeführt – «eingeschlagen hat sie wie eine Bombe», sagt Heinz Wyss. Und er verrät, dass es oft weniger die Hochzeitspaare sind, die sich für eine Afterwork-Trauung entscheiden, sondern vielmehr die Hochzeitsgäste. «Die Schwiegermutter arbeitet tagsüber, der Schwiegervater ist im Stall. Da bietet sich die Afterwork-Trauung an», so Wyss.

Es ist die Nervosität. Shit happens. Den Standesbeamten, den Trauzeugen, dem Hochzeitspaar. Schwierige Namen würden immer wieder für lustige Situationen sorgen, sagt Wyss. Einmal habe er vergessen, das Brautpaar unterschreiben zu lassen. «Zum Glück war es noch da, als ich hinterher rannte», sagt Wyss und lacht. Dass ein Paar kalte Füsse während der Trauung bekam, hat Wyss indes noch nie erlebt. Dafür eine Trauzeugin, die sich vor Nervosität ergeben musste. «Sie war definitiv nüchtern», so Wyss.

80 Jahre. So alt war ungefähr das älteste Paar, das Heinz Wyss je getraut hat. «Gibt es immer wieder», meint er.

DOMINIQUE MOCCAND

Weitere Kandidaten sind nominiert

KANTONSRAATSWAHLEN Das Kandidatenkarussell für die Kantonsratswahlen dreht sich weiter: Die CVP-Ortsparteien Rickenbach, Knutwil und Schenkon nominierten Priska Wismer, Priska Galliker (beide bisher) und Antonio Hautle (neu).



Die CVP Rickenbach steigt mit der bisherigen Kantonsrätin Priska Wismer erneut in die Kantonsratswahlen 2019. Wie die Ortspartei mitteilt, liegen ihre Schwerpunkte im Bereich der Bildung, der Landwirtschaft, der Raumplanung und der Energie sowie im Sozialen. Mit grossem Applaus und einstimmig wurde ihre Nomination vollzogen.



Ebenfalls einstimmig nominierte die CVP Knutwil Gemeindepäsidentin Priska Galliker für den Kantonsrat. Sie gehört dem Rat seit dem 1. Januar 2012 an und ist aktuell Mitglied der Staatspolitischen Kommission. Galliker verstehe sich als Lösungsfinderin in der Mitte und engagiere sich erfolgreich kommunal und regional für die Anliegen der Bevölkerung, so die Ortspartei.



Die CVP Schenkon präsentiert nach acht Jahren wieder einen eigenen Kantonsratskandidaten. Mit Antonio Hautle nominierte sie «einen fähigen und kompetenten Kandidaten», wie ihrer Medienmitteilung zu entnehmen ist. Man sei überzeugt, dass Hautle mit seiner Ausbildung und Erfahrung in Theologie, Sozial- und Wirtschaftsethik der richtige Volksvertreter im kantonalen Parlament sei.

RED

FDP nominiert Vitali für Nationalrat

NATIONALRAATSWAHLEN An der Parteiversammlung vom 3. Dezember nominierte die FDP Oberkirch zu Händen der FDP-Wahlkreispartei Sursee Nationalrat Albert Vitali aus Oberkirch einstimmig als Nationalratskandidat für die Gesamterneuerungswahlen 2019 des Nationalrates.



RED

Eine Erfolgsgeschichte in Gelb

SURSEE-BEINWIL AM SEE VOR ZEHN JAHREN NAHM DIE DIREKTE POSTAUTOLINIE IHREN BETRIEB AUF

Die Postautolinie von Sursee nach Beinwil am See gibt es mittlerweile seit zehn Jahren. Mit der Linie konnten seit 2008 bestehende Postautoverbindungen entlastet werden. Die steigenden Fahrgastzahlen zeigen, dass die Linie einem grossen Bedürfnis entspricht.

Seit zehn Jahren gibt es dank der Verbindung Sursee-Beinwil am See eine direkte Postautolinie aus dem Grossraum Sursee ins Seetal. Die Linie ist eine Erfolgsgeschichte. Zählte man 2010 rund 174'000 Einsteiger, benutzten 2017 bereits 224'000 Fahrgäste das Postauto, was einer Zunahme von fast 30 Prozent innert acht Jahren entspricht. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Überlappung der beiden Tarifverbunde A-Welle und Passepartout zu tariflich einfachen Verhältnissen führt und den Fahrgästen interessante Möglichkeiten bietet.

Ersatz für eine Bahnlinie

Als 1992 die Bahnlinie Beinwil am See-Beromünster aufgehoben wurde, begann der Betrieb von Postauto vom Seetal ins Wynental und weiter ins Michelsamt. Inzwischen konnte die

Linie Beinwil am See-Beromünster 2017 das 25-Jahr-Jubiläum feiern. Die vermehrte Mobilität der Bevölkerung und die starke wirtschaftliche Entwicklung im oberen Wynental sowie im Raum Sursee führten in den vergangenen rund 20 Jahren dazu, dass sich zwischen den beiden Regionen ein reger Austausch entwickelte. Gleichzeitig gelangten die beiden Postautolinien zwischen Beinwil am See und Menziken sowie zwischen Sursee und Beromünster allmählich an ihre Kapazitätsgrenzen.

Neue Halbstundentakte entstanden

Im Rahmen der überregionalen Verkehrsplanung entschieden die Kantone Luzern und Aargau zusammen mit Postauto deshalb vor etwas mehr als zehn Jahren, eine direkte Busverbindung von Sursee an den Hallwilersee zu schaffen. Dank der parallelen Streckenführung zu den bestehenden Linien gab es damit für einige Linienabschnitte sowie von und zu den Endpunkten auf beiden Seiten der neuen Linie einen Halbstundentakt. Gleichzeitig kamen das bisher nicht erschlossene Dorf Burg und der Weiler Niederwil in Rickenbach in den Genuss einer öV-Anbindung. Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2008 wurde die direkte Linie

Realität. Mit einem festlichen Anlass in Sursee und Menziken gaben die Behörden den Startschuss für die neue Ver-

bindung. Die Entwicklung der Fahrgastzahlen spricht für den Erfolg dieser Linie.

RED

Campus ist öfter erreichbar

FAHRPLAN 2019 NUR WENIG ÄNDERT SICH

Ab dem 9. Dezember ist der Campus Sursee neu von Montag bis Freitag bis spätabends alle 30 Minuten und am Wochenende stündlich erreichbar. Zudem erhält das Sumental auch am Abend und am Wochenende stündlich zwei Verbindungen.

Am 9. Dezember findet ein sogenannter «kleiner Fahrplanwechsel» statt. Mit punktuellen Anpassungen bei Bahn- und Buslinien will der Verkehrsverbund Luzern Anschlüsse besser garantieren. Auf einigen Linien profitieren die Kunden von zusätzlichen Kurspaaren. So auch in der Region Sursee. Es gibt zwei wesentliche Neuerungen:

- Linie 85 (Sursee-Schöftland): Das Sumental erhält am Abend insgesamt drei (Montag-Freitag) sowie am Wo-

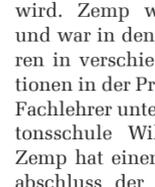
chenende morgens und abends insgesamt vier zusätzliche Verbindungen. Damit verkehren auch am Abend (Montag-Sonntag) pro Stunde jeweils zwei Kurse zwischen Sursee und Triengen.

- Linie 86 (Spital-Bahnhof Sursee-Campus): Die Busse fahren neu auch am Abend bis 23 Uhr (Montag-Freitag) alle 30 Minuten zwischen Bahnhof Sursee und Campus. Dadurch entsteht auf diesem Abschnitt von Montag bis Freitag ein durchgehender 30-Minuten-Takt. Hauptgrund für diese Verdichtung ist die Aufnahme des Unterrichts in der neuen Schwimmhalle im Campus. Am Wochenende verkehrt die Linie 86 neu stündlich zwischen Bahnhof Sursee und Campus. Aktuell werden am Samstag und Sonntag nur vier Verbindungen angeboten.

DZ

Neuer Prorektor am WBZ Kanton Luzern

WBZ KANTON LUZERN Dominik Zemp wird neuer Prorektor am Weiterbildungszentrum des Kantons Luzern (WBZ) in Sursee. Er tritt auf den 1. Mai 2019 die Nachfolge von Patrick Stalder an, der ab Januar 2019 Rektor des WBZ



wird. Zemp wohnt in Beromünster und war in den vergangenen zehn Jahren in verschiedenen leitenden Funktionen in der Privatwirtschaft tätig. Als Fachlehrer unterrichtete er an der Kantonsschule Willisau und am WBZ. Zemp hat einen konsekutiven Masterabschluss der Uni Bern (Science in Business Administration) und verfügt über das Lehrdiplom Sekstufe II (Wirtschaft und Recht).

Das Weiterbildungszentrum in Sursee bietet vorbereitende Bildungsgänge auf eidgenössische Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen und Verbandsabschlüsse an. Die Absolvierenden des WBZ würden regelmässig schweizweit Spitzenergebnisse erreichen, schreibt der Kanton.

RED